

berufenen (Buchbindern ic.) das Eindringen in unsern Beruf erschwert, wenn nicht gänzlich beseitigt werden könnte.

Wir sind ferner der Ansicht, daß man gar keine Kapitale auszahle, sondern nur Pensionen und dieselben in den ersten 5 oder 10 Jahren, damit die Anstalt erst und gehörig zu Kräften und Fonds gelange, zur Hälfte*), es dürfte auch für die Folge bei Neuhinzutretenden dasselbe Princip festgehalten werden können, denn es liegt nur zu sehr in der Billigkeit, daß, wer noch nicht öfter oder viel Beiträge eingezahlt, auch nicht die ausgedehnten Ansprüche zu machen hat, andern Theils aber wird durch die Hälfte 50—70 \mathcal{R} Jahres-Pension doch schon wesentlich geholfen und wird dieselbe nach 5 bis 10 Jahren verdoppelt, so dürfte dies möglichst genügen. Weil die Anstalt hierin große Vortheile gewährt, segensreich wirkt, so muß auch jeder Eigennuz fern bleiben und daher dem Allgemeinwohl der Anstalt jeder nur mögliche Vortheil anheim fallen; z. B. daß die Beiträge nicht verzinst und beim Todesfalle der Ehrenmitglieder deren Beiträge der Anstalt zum Reserve- und Kapitalfonds verfallen.

Ebenso wirds auch vorkommen, daß reichbegüterte Wittwen, wenn sie überdies das Geschäft des sel. Mannes fortführen, auf ihre Pension, wenn sie einer solchen nicht benöthigt, zu Gunsten der Anstalt und Aermern gern verzichten werden. Unsere Ansichten hierüber noch mehr zu erörtern und auszusprechen, behalten wir uns vor und wir können nur wünschen, daß der projektierte neue Entwurf nicht allein recht bald allen Buchhändlern und deren Gehülfsen zugänglich gemacht, sondern derselbe all- und vielseitig in unserm Börsenblatte freimüthig beleuchtet und besprochen werden möge, aber nicht anonym. Möchte überhaupt jede Verstecktheit, jede Namenlosigkeit, alles Unreine und Verlegende aus unserm Börsenblatte verbannt und dasselbe zu einem Musterblatte gebracht werden, wir können uns gerade dadurch den Feinden der Pressfreiheit gegenüber von der würdigsten Seite zeigen.

II. Auch wir müssen den Ansichten des Herrn Kern über Rabatt im Allgemeinen beistimmen, nicht aber den Mitteln, den Zweck zu erringen. Wir kleinen Provinzialstädter sind in der That von Allen am übelsten daran. Man nehme einen jährlichen Umsatz von 2000 \mathcal{R} ; von deren Gewinn sollen nun bestritten werden sämtliche Commissionsgebühren, Spesen, Emballage, Fracht, Zinsen ic., denn nur die Hälfte des Absatzes wird in der Regel im Laufe des Jahres baar bezahlt, die Versicherung, jeder ehrliche Mann wird fremdes Eigenthum zum größten Theil versichern, für 30 Centner Krebse zum Theil verloren 150 \mathcal{R} , Gewerbesteuer, Ladenmiethen mit Heizung und Erleuchtung, Salair, Verluste, die nie ausbleiben, Porto und sonstige Handlungskosten: und was wird nach deren Abzug für die nöthigsten Bedürfnisse des Lebensunterhalts der Familie bleiben? — wahrlich ein kümmerliches Dasein — erbärmlich aber zu nennen, wenn noch Zumuthungen gemacht werden, wie nachstehend wörtlich abgedruckte:**)

Herrn Buchh. Diese Wohlgeb.

Das Detroit'sche Werk, Cursus der Geburtshülfe, würde ich wohl entnehmen, wenn Ew. Wohlgeboren für die Folge Rabatt gewähren sollten, wie mir dieser mit 25 % von Saunier und in Berlin offerirt ist.

Uckermünde, den 20/1. 1847.

Dr. Kannenberg.

*) Bei jährlicher Zurücklegung von 2000 \mathcal{R} würde in 10 Jahren mit den Zinsen à 5 % ein Grundcapital von ca. 24000 \mathcal{R} sich ergeben, wovon allein 24 Pensionen à 100 \mathcal{R} würden erstattet werden können und hiernach würden dann alle Diejenigen, die schon 10 Jahre beigesteuert, fortan einen geringern Beitrag zu zahlen haben oder eine höhere Pension für die Hinterbliebenen auszusagen sein. Ein ähnliches Verhältniß findet bei andern derartigen Anstalten statt. Ueberhaupt wäre es hier sowohl in der Ordnung als in der Billigkeit, verschiedene Tarife oder Aenderungen zu Gunsten der am längsten Beitragenden eintreten zu lassen. Treten bei einer solchen Anstalt nun solche enorme Vortheile hervor, so wird dies gewiß zu allgemeiner Theilnahme, zum allgemeinen Börsenbeitritt veranlassen.

**) Original ist der Redaction eingefandt.

Ähnliche Zumuthungen werden ebenfalls und nur zu oft auch von Candidaten und Gutsbesitzern gemacht, die in Berlin ic. gewesen und wer hat an allen diesen Schleudereien Schuld? Die Verleger? Gott bewahre, dieselben sind daran eben so unschuldig als wir Bedrängten selbst und wir müssen jedes Beginnen Seitens der Sortimenten gegen die Verleger ungerecht, undankbar, unpraktisch und unpolitisch nennen und zwar deshalb, weil jeder Verleger, Fabrikant, nach seiner besten Ueberzeugung nach seinen Auslagen und Berechnungen seine Preise am besten dem Sortimenter und Publikum gegenüber im allgemeinen Interesse wird zu stellen suchen.*) Wir müssen die Verleger also in ihrem guten Rechte halten und als rechtliche Männer auch ihr Recht vertreten. Um uns nur durch ein Beispiel klar zu machen, fragen wir: wer will den ehrenwerthen Bon tabeln, daß er Preuß und Wetter, Kinderfreund I. aufs billigste 6½ \mathcal{S} nur mit 25 % Rabatt und auf 100 \mathcal{R} . 4 Freier. giebt? Noch Niemanden ist's eingefallen und wird es einfallen, weil wir gerade mit diesem Buche an vielen Orten die besten und größten Geschäfte machen, obwohl trotz aller Billigkeit dieses Buch noch immer billiger geliefert werden soll. Ja, wollten wir gegen die ehren- und achtungswerthen und gefälligen Verleger manövriren, wir würden in unserm Gewissen gegen dieselben uns zu versündigen glauben. Wie gern die Verleger gegen uns Sortimenten gefällig sind, uns alle nur möglichen Vortheile gewähren, wenn wir darum freundlich, nicht unbillig bitten, davon haben wir jetzt wieder gar viele Beweise erhalten, wo uns zur Bildung eines bleibenden und möglichst umfassenden Lagers (weil mit schlechten Nova's nur bedeutende Verluste, Opfer, der schlechtesten Lohn verbunden) die erwünschten Sachen mit 40 % und 50 % baar und sogar in Rechnung erlassen worden sind. Für diese Freundlichkeit, dieses Wohlwollen diesen hochverehrten Männern hiermit nochmals öffentlich unsern verbindlichsten Dank.

Die Schleuderei hat einen andern Knoten, suchen wir ihn in Thatfachen ans Licht zu ziehen und zu entlösen. Thatsache ist's, daß Leipzig die Niederlage aller unserer Verlagsartikel ist. — Berlin zum Theil weniger, aber durch die Nähe und Wohlfeilheit der Eisenbahn fast eben so begünstigt. Die Leipziger und Berliner sind also ohne Kosten in deren Besitz, dazu ist der bedeutendste Verlag selbst in Leipzig und Berlin erschienen, in Leipzig ganz besonders, in Berlin zum Theil leben die Commissionäre von den Einnahmen ihrer Committenten; Leipzig und Berlin ist von allen Fremden am meisten besucht und da geschieht es denn, wenn dieselben daselbst ihre lit. Einkäufe zu Geschenken ic. machen, daß diesen Leuten aus der Ferne (den Provinzen) die vortheilhaftesten Anerbieten gemacht werden, um sie als Kunden zu erhalten und zu fesseln.

Dasselbe Verhältniß findet bei allen Studirenden daselbst statt, die dann die unerhörten Rabattvergünstigungen bei ihrer Rückkehr in die Heimath von dem bedrängten kleinstädter Sortimenten verlangen. Wenn nun aber Städte zweiten Ranges, wie dies in Stettin Saunier thut, der fast allen Guts herrschaften, Schulmeistern ic. mit portofreien Novasendungen und unter bedeutenden Rabattvergünstigungen, wie dies in meinem Wirkungskreise geschieht, ob in andern auch, weiß ich nicht, mit einem ähnlichen Verfahren anfangen, nur um mehr Geschäfte, wenn auch mit einem kleinen Verdienst, aber zum größten Schaden ihrer benachbarten bedrängten Collegen zu machen, so muß dies Wunder nehmen, kanns nur um so mehr beklagenswerth gefunden werden.

Daß die Leipziger, Berliner und andern Großstädter, die größtentheils und sehr gut von ihrem Verlage, den Einnahmen ihrer Comittenten, dem umfangreichen Umsatz in ihren Orten existiren, glänzend exi-

*) Die Verleger, die ihre Journale ganzjährig in A. N. stellen und die en masse Fortsetzungen Rest schreiben, oder im März, April noch in A. N. versenden, müssen wir als unrühmliche Ausnahmen annehmen, freuen uns aber, daß dergl. immer mehr gewürdigt, daher immer geringer, mit der Zeit wohl ganz aufhören wird.